



---

# ›Der Täter geht‹

## 25. November bis 3. Dezember

---

Elsa: Kunst &/ Raum  
Elsa-Brändström Str. 13,  
33602 Bielefeld



info@elsa-art.de,  
Instagram: @elsa\_artspace  
www.elsa-art.de

Das Thema Gewalt gegen Frauen betrifft unseren Freundeskreis, unsere Familien, unser Arbeitsumfeld. Ich kenne mehr Frauen, die Gewalt erlebt haben, als Frauen, deren Leben frei von Angst, Einschüchterung oder Kontrolle verlaufen ist. Zu Gewalt zählt neben physischer Gewalt auch Isolation, Kontrolle, verbale Einschüchterung und ständige Abwertung.

Was können wir als Künstler:innen dagegen tun? In der vorliegenden Ausstellung, Plakataktion und Materialsammlung sind in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gestaltung der Fachhochschule Bielefeld vielschichtige Projekte entstanden.

Die Plakataktion der Studentin Onna Buchholt wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld und dem Feministischen Netzwerk für Mädchen und Frauen (FemNet) umgesetzt. In der Projektgalerie »Kunstraum Elsa« stellt die renommierte Fotografin Bettina Flitner ihre Text- und Bilddokumentation zur Täterarbeit aus. Eine Gruppe von Studierenden erarbeitete interdisziplinär mit den Medien Video, Text und Illustration eine Rauminstallation und die vorliegende Broschüre. Die Auseinandersetzung mit der Darstellung von Femiziden in Kriminalfilmen wurde von Johannes Hüffmeier, Dana Hütz und Sofia Nikoleizig organisiert. Herzlichen Dank an alle Studierenden, den vielen weiteren im Impressum genannten Helfer:innen, den Beratungsstellen, und den Autor:innen für die Textbeiträge.

- 4 **Die Gewalt geht von Männern aus**  
2021, Onna Buchholt
- 6 **Männer, die schlagen**  
2020, Bettina Flitner
- 8 **man-o-mann**  
**Männerberatung**  
Beratungsstelle für Männer in Bielefeld
- 10 **Titel**  
Prof. Dr. Monika Schröttle
- 12 **Jung, weiblich, tot**  
Susanne Kaiser
- 14 **Über die mediale Darstellung der weiblichen Leiche**  
Johannes Hüffmeier, Dana Hütz und Sofia Nikoleizig
- 16 **Hilfestellen**
- 18 **Impressum**





**Gewalt gegen Frauen ist näher als Du denkst**

## Die Gewalt geht von Männern aus

2021, Onna Buchholt  
Studentin der Fotografie an der FH Bielefeld

Kampagne anlässlich des »Internationalen Tags gegen Gewalt an Frauen« am 25. November 2021

Einer Studie im Auftrag der Europäischen Union aus dem Jahr 2014 zufolge erlebt in Europa jede dritte Frau ab ihrem 15. Lebensjahr körperliche oder sexualisierte Gewalt. Mädchen wachsen mit der Vorstellung auf, dass ihnen körperliche oder sexualisierte Gewalt potenziell überall begegnen kann, hauptsächlich jedoch im öffentlichen Raum. Kriminalfilme und -serien reproduzieren seit Jahrzehnten das Narrativ, wonach Mädchen und Frauen insbesondere nachts in Parks und auf der Straße mit

Übergriffen rechnen müssten. Ihnen wird geraten, dunkle Gegenden in den Abendstunden zu meiden.

Tatsächlich begegnen Mädchen und Frauen ihren Peinigern fast ausschließlich in ihrem nahen Umfeld – zuhause, unter Familienmitgliedern und in erster Linie in ihren Partnern: In Deutschland erlebt alle 45 Minuten eine Frau gefährliche Körperverletzung durch ihren Partner (BMFSFJ 2019). Der Rat, im öffentlichen Raum besonders auf der Hut zu sein, stellt insofern eine wenig hilfreiche Handlungsanweisung dar. Sie entlastet die Mehrheit der Täter und bereitet Frauen und Mädchen

nicht auf die wahren Gefahren vor.

Auch über die Gruppe der Täter kursieren Missverständnisse in der öffentlichen Wahrnehmung: Sofern Gewalt gegen Frauen durch Medienberichte aufgegriffen wird thematisiert sie die Taten vor einem vermeintlich kulturellen Hintergrund der jeweiligen Täter oder verortet diese in sozial schwachen Milieus. Femizide und Gewalt gegen Frauen, die von BIPOC Männern ausgeübt wird, finden ihren Weg am ehesten in die Medien – Gewalttaten weißer Täter jedoch kaum. Diese einseitige Thematisierung von Gewalt an Frauen wird ihrer tatsächlichen Verbreitung in der Gesellschaft nicht annähernd gerecht. Häusliche Gewalt gegen Frauen kommt in allen sozialen Milieus und gesellschaftlichen Schichten vor.

So unterschiedlich die sozialen Hintergründe der Täter dabei sein mögen – sie eint, dass die häusliche Gewalt nahezu ausschließlich von Männern ausgeht. In der Prävention von Gewalt gegen Frauen sollte der Fokus entsprechend auf Männern liegen. Die Bilder der Kampagne zeigen deutsche

Männer, die unterschiedliche soziale Milieus der Bevölkerung repräsentieren. Auch wenn wir nicht daran gewöhnt sind, uns gewalttätige Partner in vertrauten Wohnzimmereinrichtungen vorzustellen – sie alle könnten Täter sein. Gewalt gegen Frauen ist der eigenen Lebensrealität näher, als man denkt.

Don't protect your daughter, educate your son!

Die an der Kampagne beteiligten Models sind keine Täter, sondern Schauspielende.

Die Kampagne entstand im Rahmen eines Seminars von Professorin Katharina Bosse an der Fachhochschule Bielefeld, Fachbereich Gestaltung. Sie stellt eine Kooperation der Fotografin Onna Buchholt mit der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld und dem Femnet Bielefeld dar.

Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite des Femnet Bielefeld →



# Männer, die schlagen

2020, Bettina Flitner  
Fotografin und Autorin

Porträtserie von männlichen Tätern,  
die gewalttätig gegenüber Frauen wurden  
und sich in Therapie begeben haben



**Johann, 29, Student** »Am gleichen Tag, an dem es morgens passiert war, bin ich zur Männerberatung. Ich hatte auch ehrlich gesagt im Hinterkopf, dass sie mich vielleicht anzeigen. Ich wollte die Anzeige abwenden. Es hat zwei Monate gedauert, bis ich in die Gruppe konnte. Da hatten wir uns schon getrennt. Was man bekommt, ist Hilfe, aber ganz anders, als ich dachte. Am Schluss kommt die Tatreakonstruktion. Das ist heftig. Man sitzt in der Gruppe und muss alles ganz genau schildern. Es ist paradox: Man versucht, die Tat zu vergessen, aber man muss sich gleichzeitig erinnern. Im Vergleich zu den anderen zehn war meine Geschichte ehrlich gesagt ziemlich krass. Top 3, würde ich sagen. Puh.«



**Sabri, 31, Fahrer** »Meine heutige Frau findet das auch gut, dass ich die Therapie gemacht habe, sie merkt ja auch meine Veränderung. Früher habe ich gedacht: Die Frau ist mein Eigentum. Heute braucht mir niemand mehr mit Eigentum zu kommen. Wenn dir jemand fremdgehen will, dann geht der fremd. Früher habe ich andere Männer böse angeguckt, wenn sie meine Frau angeschaut haben. Wenn heute jemand meiner Frau Komplimente macht – warum denn nicht? Auch meinen Kindern gegenüber habe ich ein anderes Verhalten. Erst jetzt habe ich verstanden, dass die Kinder früher Angst vor mir hatten.«



**Sascha, 38, Frührentner** »Ich habe gedacht, man kann sich nicht ändern, man ist einfach so, wie man ist. Ich hatte mir schon oft etwas vorgenommen. Ab morgen machst du Diät, ab morgen suchst du dir eine Arbeit. Ich habe nie etwas davon gemacht.

Unsere Ehe hat sich verändert, seit ich zur Männerberatung gegangen bin. Wenn wir uns jetzt streiten, achte ich darauf, dass ich nicht mehr unter die Gürtellinie gehe. Ich überlege vorher, was ich sage. Ich warte fünf Minuten, und dann ist es meistens schon weg. Meine Frau hat natürlich trotzdem noch Angst bei jedem Streit. Aber von zehn Mal schaffe ich mittlerweile neun.«

# man-o-mann männerberatung

Beratungsstelle  
für Männer in Bielefeld

Die man-o-mann männerberatung ist seit über 30 Jahren Anlaufstelle für hilfesuchende Männer – zu ganz unterschiedlichen Themenstellungen, von Partner- und Vaterschaft über sexuelle, psych(osomat)ische oder auch Identitätsprobleme bishin zu verschiedensten Schwierigkeiten rund um ausgeübte oder erlittene Gewalt. Die »Täterarbeit Häusliche Gewalt« bildet dabei seit rund zehn Jahren einen inhaltlichen Schwerpunkt unserer Arbeit. Das bedeutet, dass jeder Mann, der in seiner Partnerschaft gewalttätig agiert hat – egal ob einmalig oder mehrfach, egal, ob Kinder ebenfalls mit betroffen waren, und auch unabhängig davon, welche Form von Gewalt er konkret ausgeübt hat –, bei uns Unterstützung dabei erhalten kann, sich mit seinem gewalttätigen Verhalten auseinanderzusetzen und an der Rückkehr zu einem gewaltfreien Leben zu arbeiten.

Wenn Sie also selber Schwierigkeiten mit gewalttätigem Verhalten haben, zögern Sie nicht, uns zu kontaktieren. Auch wenn der erste Schritt heraus aus der Gewaltspirale immer ein schwieriger ist, er ist auf jeden Fall für alle Beteiligten ein lohnender! Aber auch wenn Sie im Bekanntenkreis von Männern erfahren, dass diese in der Vergangenheit oder sogar aktuell Partnerschaftsgewalt ausgeübt haben oder ausüben, hören Sie nicht weg, schauen Sie nicht weg – sondern verweisen Sie auf unser Täterarbeitsprogramm. Nur so können wir es alle gemeinsam schaffen, das enorme Ausmaß an Häuslicher Gewalt innerhalb von Partnerschaften zu verringern.



# 1

DEFINITION  
UND HERLEITUNG

## Das Wort ›Femizid‹

- ① Femizid bezeichnet die Tötung von Frauen und Mädchen aufgrund ihres Geschlechts (zum Beispiel durch Partner oder Ex-Partner oder im Rahmen von sexualisierter Gewalt)
- ② Hintergrund sind immer noch vorherrschende Strukturen in unserer Gesellschaft, in denen Männer mehr Macht haben als Frauen: Femizide sind ein Ausdruck von Kontrolle, Macht und Unterdrückung von Frauen durch Männer
- ③ Der Begriff »Femicide« wurde 1976 von Diane Russel (fem. Soziologin) geprägt und in Mexiko von Marcela Lagarde (Anthropologin) als feminicidio in Abgrenzung zum dort neutralen femicidio eingeführt, als Reaktion auf die oft staatlich nicht ausreichend sanktionierten grausamen Tötung, Verstümmelung und Verschleppung von Frauen.
- ④ Der Begriff »Femizid« ist inzwischen auch in Europa und Deutschland angekommen



# 3

HINTERGRUND  
VON FEMIZIDEN

## Dynamik von Macht und Kontrolle in den Geschlechter- beziehungen

- ① Femizide sind eingebettet in einen Prozess, der durch den Wunsch nach Kontrolle motiviert ist und weniger eine (affektive) Reaktion auf ein Ereignis
- ② Sie sind »(...) Teil einer Geschichte, bei der die Motivation zu misshandeln (um zu kontrollieren) verbunden ist mit der Motivation zu töten (wenn die Kontrolle nicht aufrechterhalten werden kann)«.
- ③ Verlauf in Phasen (oft Kontrolle/Gewalt bereits in vorangegangenen Beziehungen, Aufbau einer engen und kontrollierenden Beziehungsstruktur/ Misshandlung und Einschüchterung/gefühlter Kontrollverlust/und schließlich der Entscheidung zu töten)
- ④ Darstellung von Familienstreitigkeit und Affekt-handlung wie in der Presse ist unrealistisch und verkennt den Kern des Problems

# 2

AUSMAß

## Femizide in Deutschland

- ① Von 2015 – 2020 wurden 815 Frauen von Partnern oder Ex-Partnern getötet.
- ② Kein langfristiger Rückgang: jährlich zwischen 122 und 155 Frauen getötet (=jeden dritten Tag) + täglich ein polizeilich registrierter Tötungsversuch
- ③ 80% der Opfer von Partnerschaftstötungsdelikten sind Frauen

# 4

WARNSIGNALE

## Was kann man tun?

- ① Warnsignale beachten (z.B. kontrollierendes Verhalten, Machtmissbrauch) und Drohungen ernst nehmen
- ② Einschreiten, wenn sich im Familien- und Bekanntenkreis Anzeichen einer Gefährdung zeigen.
- ③ Polizei oder Hilfetelefon nutzen
- ④ Sofortiges vernetztes und koordiniertes Einschreiten aller relevanten Institutionen, um **A** Täter zu stoppen und **B** betroffene Frauen (und Kinder) zu schützen und zu unterstützen
- ⑤ Primärprävention: ungleiche Geschlechterverhältnisse, Kontrolle und Dominanz erkennen und abbauen; polarisierte männliche/weibliche Rollenvorgaben überwinden z.B. über Bildungs-, Medien- und Kulturarbeit.
- ⑥ Hilfetelefon ›Gewalt gegen Frauen‹ online unter [hilfetelefon.de](http://hilfetelefon.de) und 08000 116 016. Unterstützung von Betroffenen aller Nationalitäten, mit und ohne Behinderung – 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte werden anonym und kostenfrei beraten.



# 5

ZIEL

**Unser Ziel ist,  
Tötungsdelikte  
und Gewalt  
gegen Frauen  
zu verhindern.  
Dafür müssen  
wir die Ursachen  
bekämpfen!**

**Dazu braucht es:**

- ① Medien- und Kulturschaffende
- ② Politische Entscheidungsträger
- ③ Bildungsinstitutionen
- ④ Polizei und Justiz
- ⑤ Hilfs- und Schutzeinrichtungen
- ⑥ Täterarbeit
- ⑦ Kritischen Diskurs zu Macht- und Geschlechterverhältnissen, die Femizide erst ermöglichen

**Aktuelles europäisches Projekt:**  
FEM-UNITED – 5-Länder-Projekt zur breiten Aufklärung von Femiziden und Unterstützung der Politik und Gesellschaft zur Vorbeugung von Femiziden.

**Mehr Informationen  
finden Sie unter**  
[elsa-art.de](http://elsa-art.de)



# Jung, weiblich, tot

Susanne Kaiser  
Literaturwissenschaftlerin, Journalistin,  
Buchautorin und politische Beraterin

Unsere mediale Kultur ist besessen von weiblichen Mordopfern, sagt die Journalistin Susanne Kaiser. Permanent werden in Krimis Frauen getötet, die sich emanzipieren und eigene Wege gehen. Auch das ist Ausdruck unserer patriarchalen Gesellschaft.

Die schöne Leiche, mit ihr beginnen Krimis

immer noch am liebsten: Im Sommerkleid liegt sie auf einer Wiese, als würde sie in der Sonne dösen. Oder sie wird aus einem Teppich gerollt, das Haar nur leicht zerzaust. Ein bisschen Blut hier und da. Würgemale, sauber amputierte Gliedmaße. Manchmal ist das Szenario auch ganz klassisch:

Aufgebahrt liegt sie nackt am Ufer eines Flusses, die Hände gütig geöffnet wie die Jungfrau Maria. Alles deutet auf einen Ritualmord hin, bei dem es um Reinheit und Jungfräulichkeit geht.

## Frauen sterben, weil sie sich emanzipieren

Die Frauenleichen haben etwas gemeinsam: Sie sind jung. Sie sind schön, daran kann auch der gewaltsamste Tod nichts ändern. Die Episoden tragen Titel wie »frischer Wind«, »die Tote im Teppich« oder »das Tal der toten Mädchen«. Die Frauen wollten sich etwas nehmen, das ihnen nicht zusteht – sich beruflich weiterentwickeln, gegen Missstände wehren oder sexuell selbstbestimmt sein – deshalb müssen sie sterben. Eine gewöhnliche Krimiwoche im deutschen Fernsehen von SOKO Stuttgart, über Laim bis Baztan Trilogie – also dem Baskenkrimi zeigt: Unsere massenmediale Kultur ist geradezu besessen von weiblichen Mordopfern.

Sie werden entführt, vergewaltigt, getötet, verstümmelt, zum Schweigen gebracht – und sind dabei begehrenswert. Weder Leichenstarre noch Verwesungsprozess können ihrer Anmut etwas anhaben. Aber was wird uns da eigentlich gezeigt, so ganz nebenbei im Abendprogramm, wenn überdurchschnittlich oft junge Frauen und Mädchen auf diese Weise Opfer von Gewaltverbrechen in Fernsehkrimis werden?

## Inszenierung weiblicher Passivität

Da ist zum einen das Bild, das Ideal, das sie erfüllen. Von Frauen wird erwartet, dass sie attraktiv sind, und zwar selbst noch als Leiche. Ihrer Schönheit tut es keinen Abbruch, wenn sie als Tote vollkommen passiv sind, bewegungslos, nicht mehr fähig zu denken, zu sprechen, zu fühlen und zu handeln. Vielleicht sogar im Gegenteil: Der Schrecken verleiht den weiblichen Wesen eine geradezu erhabene Ästhetik. Erst der Tod bringt die totale, vollendete Reduzierung auf den Körper.

Manchmal steht dieser weiblichen Passivität ein männlicher Ermittler gegenüber, der als Beschützer der verletzlichen Frauen auftritt, gegen andere, böse Männer. Dann sind Frauen bloß das schmückende Beiwerk, um das starke Männer

kämpfen, nicht selten auch in einer tatsächlich körperlichen Auseinandersetzung, wie in dem Degenduell im Krimi mit der Toten im Teppich. Der »echte« Mann ist der, der Frauen schützt, deshalb gewinnt er am Ende.

## Es wird ein Bedrohungsszenario geschaffen

Mit dem Beschützerideal wird auch ein männlicher Besitzanspruch vermittelt: Selbst noch in der höchsten Intimität ihres Todes gibt es einen Anspruch auf den Frauenkörper, der nackt gezeigt werden und Begehrungen wecken soll. Es steht uns Zuschauenden frei, alle Bereiche des Körpers mit Blicken in Besitz zu nehmen und genau zu vermessen. Der Frauenkörper ist ein zugänglicher, ein dargebotener. »Für manche Männer ist die absolute Machtlosigkeit einer Frau das erotischste, das sie sich vorstellen können«, konstatiert die feministische Essayistin Rebecca Solnit.

Aber da ist noch mehr, nämlich die Funktion, die Gewalt gegen Frauen in einer patriarchalen Gesellschaft erfüllt. Dadurch, dass diese Gewalt allgegenwärtig ist, ständig wiederholt und gezeigt wird und unsere Popkultur durchdringt, wird ein Bedrohungsszenario geschaffen. »Kenne deinen Platz« suggeriert es dem weiblichen Teil der Gesellschaft. »Nimm dir nicht zu viel, gehe nicht mit Fremden mit und schon gar nicht ins Bett, wehre dich nicht gegen männliche Macht, sonst ist es ja kein Wunder, wenn ...« Frauen sollen nicht autonom sein, sie sollen beschützt werden müssen. Wenn sie nachts im Dunkeln alleine auf der Straße Angst haben und Männer nicht, dann haben solche Krimiszenarien daran einen Anteil.

## Männer haben die Macht

Am Ende geht es dabei um männliche Herrschaft: Männer haben die Macht, Frauen so etwas anzutun, sie mit Gewalt unterzuordnen. Sie soll Herrschaftsverhältnisse wiederherstellen, die aus dem Gleichgewicht geraten, weil Frauen sich etwas herausnehmen – Autonomie, Selbstbestimmung, Wehrhaftigkeit. Jemandem das Leben zu nehmen, ist dabei die höchste Form der Kontrolle, die letztgültige Macht im Patriarchat.

# Über die mediale Darstellung der weiblichen Leiche

2021, Johannes Hüffmeier, Dana Hütz und Sofia Nikoleizig

Gewalt an Frauen ist nicht mehr hinzunehmen. Kein Mann hat das Recht, der Frau seine Macht und Kontrolle aufzuerlegen. Das Geschlecht darf nicht darüber bestimmen, wie wir als Frauen zu sein haben oder wie man uns gerne sehen möchte. Dennoch gehören diese Rollenbilder leider immer noch zur Normalität und es ist erschreckend, wie viel Raum Sexismus in unserer Gesellschaft erfährt.

Bilder prägen unseren Geist. Sie regen unsere Fantasie an, können uns schnell in eine emotionale Stimmung versetzen und lenken unsere Gedanken.

Das Bild einer weiblichen Leiche erfährt besondere Aufmerksamkeit. Es wird allgemein akzeptiert, wie in Filmen und Krimi-Serien das Lebensende einer Frau als Instrument der Schönheit und Muse missbraucht wird. Die Attraktivität und das Alter der Frau dürfen niemals darüber bestimmen, wie hingebungsvoll Mordfälle aufgeklärt werden sollen oder wie sehr die Zuschauer:innen mitfühlen.

Es ist fatal, in Darstellungen zu sehen, wie die

weibliche Leiche glorifiziert wird. Wenn das Blut ihre Gesichtszüge unterstreicht und ihre Wunden sie nur noch begehrenswerter machen. Wenn der Mann in Erscheinung tritt und auf sie herabsieht und uns die Frau als eine liebenswerte, anziehende und erotische Leiche präsentiert. Das absurde an dem Bild ist, dass die Betrachter:innen sich nicht über diese Darstellungsweise entrüsten, sondern sich an ihr ergötzen sollen.

Diese Bilder werden immer wieder reproduziert und setzen sich so unbewusst in den Köpfen der Menschen fest. Wenn Kunst- und Kulturschaffende eine weibliche Leiche darstellen, scheint kein allzu großer Wille zu bestehen, sich einer anderen Darstellungsweise zu bedienen.

Der Tod einer Frau, in ihrer ultimativen Objektivierung als jung und schön, darf sich nicht weiter in unserem kollektiven Bildgedächtnis verankern. Wir müssen uns dessen bewusstwerden und anfangen, dieses Bild zu hinterfragen!



In blasser Unschuld konserviert,  
Streicht Wind mir sanft durch lichten Stoff

Brutal, wie ein Gewaltakt durchs Wohnzimmer führt  
Was Geborgenheit gab, nun Betroffenheit schürt

Also schau nur – Trag mein Kleid weiß, wie er möchte  
Und es pervertiert das Leid zur Götze

# Titel zu Hilfestellen

Untertitel zu Hilfestellen

Mus efficitur non ac lectus molestie natoque et arcu quam tempor vel porta lobortis, fermentum eros finibus varius suspendisse imperdiet tristique mattis cubilia sodales accumsan. Justo commodo neque varius nec penatibus consectetur vestibulum, fusce ut convallis finibus mollis eu magnis habitasse, senectus at morbi vulputate malesuada velit. Metus vel potenti curabitur mauris nulla suspendisse dictumst volutpat augue, magna efficitur mattis molestie bibendum nascetur vehicula rutrum euismod, magnis quisque pharetra conubia sagittis velit sit ad. Condimentum pretium tristique fringilla lectus risus quisque lacinia venenatis, diam amet odio porta tincidunt platea fusce, euismod quis enim vehicula et montes magnis. Luctus cubilia lectus venenatis efficitur condimentum nulla sem parturient aptent congue nec, nisi donec penatibus suspendisse eros montes posuere curae purus ante pulvinar, nam malesuada pretium erat enim justo vehicula facilisis dui cras. Nisl dolor magna sed ornare vitae iaculis est montes, scelerisque fermentum potenti bibendum ex erat venenatis parturient, neque adipiscing euismod finibus rutrum

pharetra cubilia. Efficitur laoreet netus maximus iaculis euismod sed quisque lectus nisl vehicula erat, per rutrum ornare pretium commodo elementum vestibulum nullam risus turpis adipiscing, sit donec parturient consectetur faucibus posuere sodales tortor fusce consequat. Class pulvinar sapien tellus netus laoreet finibus dui pretium felis sit, torquent mi mus fames dictumst inceptos quam placerat sed, primis ut elementum ex morbi platea luctus proin consequat. Tellus pretium habitasse aptent ac elit auctor vitae pulvinar porta fusce, tortor nunc mollis vehicula proin ex vel dui erat, fermentum lobortis molestie consequat aenean lorem gravida egestas sociosqu. Lorem habitasse ornare mi aliquet sodales sagittis ipsum venenatis semper efficitur, tempus phasellus varius in class convallis pulvinar praesent erat per sed, pellentesque malesuada arcu mauris torquent suscipit eros ante viverra. Auctor vivamus maecenas hendrerit eu integer nulla pellentesque et iaculis vitae habitant enim, himenaeos posuere at imperdiet praesent amet lorem per curae est consectetur inceptos nullam, conubia lacinia neque magnis nostra consequat donec adipiscing

**Hilfetelefon – Gewalt gegen Frauen**  
Anonyme, kompetente und kostenlose Beratung

08000 116 016

**Frauenberatungsstelle Bielefeld**  
Frauenberatungsstellen sind bundesweit vertretene Anlaufstellen für alle Betroffenen

0521 121 597

**Hilfetelefon – Nummer gegen Kummer**  
Anonymes und kostenloses Hilfsangebot für Kinder und Jugendliche

0800 111 033

Montags bis Samstags 14-20 Uhr

**Hilfetelefon – Gewalt an Männern**  
Anonyme, kompetente und kostenlose Beratung

0800 123 9900

**Männerberatungsstelle – man-o-mann**  
Anlaufstelle für hilfesuchende Männer

0521 68 676

Montags und Dienstags 10-12 Uhr

Dienstags 15-17 Uhr

Donnerstags 16-18 Uhr

Textbeiträge

Allgemeiner Text zur Thematik und zur Ausstellung – Katharina Bosse  
Männer die Schlagen – Bettina Flitner

man-o-mann männerberatung

Die Gewalt geht von Männern aus – Onna Buchholt

Infotexte Femizide – Prof. Dr. Monika Schröttle

Jung, weiblich, tot – Susanne Kaiser

Über die mediale Darstellung der weiblichen Leiche – Sofia Nikolaizig

Redaktion

Johannes Hüffmeier, Dana Hütz, Sofia Nikoleizig

Gestaltung

Malte Michels

Bildnachweise

Onna Buchholt, S.3+4

Bettina Flitner, S.5+6

Laurenz Linke, S. 13

Illustrationen

Sarah Schulz

Druck

Druckerei FH Bielefeld

Kooperationen und Unterstützung

Gleichstellungsstelle Bielefeld, FemNet, Jennifer Röhs, Nina Salzmann, (Filmhaus Bielefeld)



**Fördergesellschaft**  
FH Bielefeld e.V.



---

# In Bielefeld findet am 25. November 2021 der jährliche Aktionstag „Nein zu Gewalt gegen Frauen“ statt. Die Kampagne setzt ein Zeichen dafür, dass Gewalttaten gegenüber Frauen in unserer Gesellschaft immer noch ein großes Problem darstellen.

---

Wenn wir als Gesellschaft wollen, dass Gewalttaten gegen Frauen aufhören, müssen wir gemeinsam daran arbeiten. Es ist wichtig, Frauen zu zeigen, wie sie sich schützen können. Ebenso ist es für gewaltbereite Männer wesentlich, sich ihrem Verhalten zu stellen und ihr Handeln zu ändern. Das Gewaltpotential muss aufgezeigt und ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, wie es zu solchen Taten kommen kann und dass diese unabhängig von sozialer Zugehörigkeit, Religion, Herkunft oder Alter, tagtäglich geschehen.

## Kunstprojekte zum Tag »Nein zu Gewalt gegen Frauen«

Anlässlich des Aktionstages organisieren Studierende der FH Bielefeld, Fachbereich Gestaltung, zusammen mit der Professorin Katharina Bosse die Ausstellung »Der Täter geht«. Gezeigt werden sowohl eigene Arbeiten als auch Fotografien der renommierten Fotografin Bettina Flitner und eine Plakat- und Postkartenaktion im Stadtraum Bielefeld mit dem Titel: »Die Gewalt geht von Männern aus«.

## Diese Broschüre

Diese projektbegleitende Broschüre gibt einen Einblick in die Projekte der Ausstellung und der Plakat- und Postkartenaktion. Darüber hinaus beinhaltet sie verschiedene Textbeiträge von bedeutenden Forscher:innen, Journalist:innen sowie von Beratungsstellen mit grundlegenden Informationen zu den Themen Gewalt gegen Frauen und Femiziden.

Eröffnung der Ausstellung:  
25. November  
16 bis 21 Uhr



Weitere Öffnungszeiten:  
26. November bis 3. Dezember  
18 bis 20 Uhr

Plakataktion von Onna Bucholt im öffentlichen Raum:  
22. bis 28. November im Stadtgebiet Bielefeld.